

anlaßte im Queißkreise eine Uebervölkerung, welche die alten deutschen Bauerndörfer niemals hätten ernähren können. Da die einzelnen Ansiedlungen unter den verschiedenen Herrschaften genannt werden sollen, so mag hier nur eine Uebersicht über sämtliche Ansiedlungen im ganzen Kreise folgen.

I. Auf Messersdorfer Gebiet: 1. Grenzdorf, 2. Bergstraß (1661), über dem Vorwerkshofe von Messersdorf, 3. Heide, unter dem Vorwerkshofe, 4. Messersdorfer Städtel (1667), nach zehn Jahren Wigandsthal genannt, 5. Straßberg (1670), 6. Neu-Gersdorf. 1672 rühmte sich Wigand von Gersdorf, bereits 300 Exulanten angesiedelt zu haben. Die Herrschaft Messersdorf enthielt 1694 384 Häuser mit 2254 Einwohnern. — Die stärkste Zahl von Kommunikanten ist 1706 gezählt worden, nämlich 17,400. Die Geistlichen von Messersdorf hatten übrigens im Frühling und Herbst auch geheime Exkursionen nach Seiferschau bei Hirschberg zu versehen, um alten und siechhaften Personen das Abendmahl zu reichen.

II. Herrschaft Gebhardsdorf: Schwarzbach am Walde unter der Tafelichte, entstanden aus einer Glashütte, Neuscheibe (1667), beide ins Messersdorfer Kirchspiel incorporirt. Gebhardsdorf selbst war in alter Zeit Filial von Friedeberg gewesen und hatte nur eine Kapelle, welche 1431 von den Hussiten zerstört und um 1500 durch Tezel mit seinem Gehilfen Jakob wieder gebaut worden sein soll. Sie wurde bei Einziehung der Friedeburger Mutterkirche (1654) evangelische Pfarrkirche des Dorfes. Die jetzige Kirche ist 1703—1704 erbaut, der stattliche steinerne Thurm 1707. Die Kirchfahrt bildete sich aus fünf Gemeinden, 1. Alt-Gebhardsdorf, 2. Neu-Gebhardsdorf (1663), am Lausitzbach, 3. Ober-Gebhardsdorf (1674), größtentheils durch Böhmen, 4. Estherwalde (1713), 5. Augustthal (1730). Die Zahl der Kommunikanten war 1671 9476, der Taufen 335; 1683 waren 469 Taufen. Bis 1739 waren drei Pfarrer, worunter ein böhmischer, angestellt und ein Katechet, ein Kantor, zwei Schulgehilfen. Die böhmischen Pfarrer waren Michael Lang (1676—1690), Nikol Künzel, ein Wende (1690—1692), Thomas Richter (1694—1737). Der letzte böhmische Pastor ging 1742 ab und es wurden nur noch böhmische Lectoren gehalten, Katecheten bestanden bis 1761. 1791 hörte auch der böhmische Gottesdienst durch Lectoren in der Gebhardsdorfer Kirche ganz auf.

III. Herrschaft Nieder-Schwerta. Die alte Kirche des heiligen Nikolaos liegt auf der Höhe oberhalb der Niklasburg. An der äußeren Kirchenwand das lebensgroße Steinbild des Lieutenants Meurer, des Gründers von Volkertsdorf. Das Dorf Volkertsdorf entstand 1654 durch Exulanten auf Gottfried Volkerts Wiese, wo 1653 von Nieder-Schwerta eine Mühle angelegt worden war. Es zählte 1668 schon 40 Häuser, 1672 58 und 1754 140 Häuser. Die Ansiedler hielten sich anfangs zur Kirche in Messersdorf, erbauten aber 1668 eine eigene Kirche auf der nach Nieder-Schwerta gehörigen Wiese, die einem gewissen Volkert zuständig war.

IV. In der Herrschaft Tschocha sind durch Exulanten entstanden Grunddörfel, Schulzendorf, Goldbach, Karlsberg, 1660 Hagendorf oder Hag von dem dortigen Walde benannt, Goldentraum, dessen Kirche 1685 erbaut ist von Schlesiern. Von altem Ursprung dagegen ist das Dorf Wiesa am Queiß, 1294 noch zu Schlesien gerechnet mit eigener Kirche, jetzt Ober-Wiesa ge-